

Musik, die man nicht nur hörte, sondern auch spürte

Traditionelles Bettagskonzert in Muri des Singkonvents Freiamt mit Mozart und Haydn

Beliebte und bekannte geistliche Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn wurden am vergangenen Wochenende präsentiert. Die chorischen Passagen wurden gesungen vom Singkonvent Freiamt unter der Leitung von David Schneider. Den orchestralen Teil übernahm «L'arpa festante» aus München.

Monica Rast

Kurz vor Beginn des Konzertes wurden noch die letzten Plätze in der einmaligen Klosterkirche Muri eingenommen. Die Orchestermusiker sassen bereits an ihren Plätzen und stimmten ihre Instrumente. Mit einem Applaus wurde der Dirigent David Schneider von den gespannt den Konzertbeginn erwartenden Konzertbesuchern begrüsst.

Von der Sinfonie zum Höhepunkt

Wolfgang Amadeus Mozart vollendete im Jahre 1788 in Wien die vorgetragene Sinfonie Nr. 41 in C-Dur, KV 551, und trug sie bescheiden als «eine Sinfonie» in seinem eigenen Werkverzeichnis ein. Im Laufe der Zeit erlangte sie unter dem Namen «Jupiter Sinfonie» grosse Bedeutung und galt als musikalischer Höhepunkt. Insbesondere das Finale, das wie geschaffen für einen Austragungsort wie die barocke Klosterkirche in Muri ist. Sinfonie und Kirche verbanden sich auf eine unerklärliche Weise und entführten die Zuhörer in eigene Welten ausserhalb der Alltagshektik. Das Orchester «L'arpa festante» liess die Zuhörer die Sinfonie nicht nur hören, sondern auch spüren.



Mozart und Haydn: Zwei grosse Komponisten gaben sich am Bettagskonzert die Hand. Der Singkonvent Freiamt und das Orchester «L'arpa festante» unter der Leitung von David Schneider vermochten das Publikum zu begeistern. mo

Die Königin des Himmels

Regina coeli, «Königin des Himmels», ist ein Lobgesang für Maria, die Mutter Jesu. Der marianische Wechselgesang – am Bettagskonzert zwischen der Solistin Gabriela Bürgler und dem Singkonvent Freiamt – wird im kirchlichen Stundengebet während der Osterzeit nach dem Vesper gesungen. An diesem Konzert erklang von den drei Kompositionen Mozarts das Regina coeli in B-Dur, KV 127. Dieses beschwingte Werk für Solosopran, Chor und Orchester

strahlte eine Freude und Festlichkeit aus, was die Zuhörer mit einem grossen Applaus würdigten.

Mit Pauken und Trompeten

Fürst Niklaus II trug Joseph Haydn auf, jährlich zum Namenstag der Fürstin Maria Josepha Hermengilde eine neue Messe zu komponieren. So entstand im ersten Jahr die «Missa in tempore belli», Messe in Zeiten des Krieges, auch bekannt als «Paukenmesse». Das Werk erhielt den Namen aufgrund der anfänglich leisen Trom-

melwirbeln, die allmählich lauter und im Finale durch Bläserfanfaren abgelöst werden. Sie erfüllt die Luft mit Kraft und Dominanz und schafft mit Soloinstrumenten eine klangreiche Abwechslung. Ein eigenständiger Instrumentalpart verbindet sich mit Chor- und Sologesang, der dem Orchester gleichberechtigt gegenüber steht. Die ganze Bandbreite an Klängen zeugen von Haydns Glauben an ein versöhnliches Ende. Auch dieser Teil wurde mit grosser Andacht bis zum finalen Ende genossen.

Wertschätzung und Anerkennung

Petra Frei, eine der begeistertesten Besucherinnen, hat einen ganz besonderen Bezug zum Chor: Sie ist Mitglied beim Singkonvent, hat aber aufgrund einer Weiterbildung dieses Jahr pausiert. Für sie war der Besuch des Konzertes Ehrensache. «Ich weiss, wieviel Aufwand und Arbeit hinter den Auftritten steckt. Mit meiner Anwesenheit wollte ich meine Wertschätzung und Anerkennung für den Dirigenten, das Orchester, die Solisten und den Chor zeigen», sagte die 44-Jährige.

«Eindruckliche Harmonie»

Das Konzert hat ihr sehr gefallen, «es war für mich natürlich auch speziell, für einmal auf der anderen Seite zu sein.» Die Stücke seien sehr gewaltig und imposant vorgetragen worden, die Trompetenmesse zum Abschluss kam äusserst kraftvoll daher. «Besonders eindrücklich war für mich die Harmonie zwischen Chor und Solisten. Die fließenden Übergänge wirkten schwerelos und leicht, dabei steckt enorm viel harte Arbeit dahinter», beurteilte sie das ergreifende Konzert. Die Erleichterung auf den Gesichtern ihrer Kolleginnen und Kollegen nach dem Verklängen des letzten Tones, die Genugtuung und der berechtigte Stolz, der sich mit dem aufbrausenden Applaus darin abzeichnete, das hat Petra Frei sehr genau beobachtet. Und so wird sie sich nächstes Jahr ebenfalls fühlen, wenn sie sich wieder im Chor einreicht.

Singkonvent sucht Verstärkung

Wer mehr über den Singkonvent Freiamt erfahren möchte, dem sei www.singkonvent.ch empfohlen. Der Projektchor nimmt gerne Neumitglieder auf, insbesondere männliche Stimmen sind gefragt.